

# King Woman – Celestial Blues

(40:53, Vinyl/CD/Download, Relapse Records, 2021)

Die kalifornische Sängerin *Kristina Esfandiari* ist ein wahrer musikalischer Tausendsassa, denn sie ist unter verschiedenen Pseudonymen in den unterschiedlichsten Genres zu Hause, darunter Shoegaze (Miserable), Hip-Hop (Dalmatian) und Trap/Breakcore (NGHTCRWLR). Hinzu kommen noch zwei



Bandprojekte: zum einen die R&B-Formation Sugar High, zum anderen die nur schwer einzuordnenden King Woman mit ihrem eklektischen Ansatz schwermütiger Musik.

King Woman einer einzelnen Stilrichtung zurechnen zu wollen, würde dem künstlerischen Ansatz der Gruppe nicht gerecht werden, denn King Woman vereinen Genres wie Shoegaze, Doom Metal, Post Rock und Grunge zu ihrer ganz eigenen Mischung der Finsternis. Musik, die nur so vor Melancholie und Traurigkeit trieft, während sie gleichzeitig fast schwerelos in himmlische Sphären vordringt. „Celestial Blues“ eben, im wortwörtlichen Sinne.

Atmosphärisch dicht, scheint sich die Musik auf „Celestial Blues“ wie eine langsam ansteigende Flutwelle fortzubewegen. Akustische Themen verwandeln sich unaufhaltsam in treibende Doom-Monster und brechen sich erst in intensiven Crescendos. Und obwohl *Esfandiari*s Kollegen musikalisch allgegenwärtig sind, ist es vielleicht doch das bisher persönlichste Album der Künstlerin. Denn obwohl kein Solo-Projekt, steht auch bei King Woman die Persona *Kris Esfandiari* ganz klar im Mittelpunkt. Es ist nämlich ihre Stimme, welche den teils

tonnenschweren Doom-Riffs *Peter Arensdorfs* und dem aggressiven Drumming von Schlagzeuger *Joey Raygoza* einen Kontrapunkt entgegensetzt. Die oft nur gehauchten oder geflüsterten Vocals verleihen der Musik eine Art traumhafte Zerbrechlichkeit. Sie passen zu den Texten *Esfandiaris*, welche thematisch alles andere als leichte Kost sind. Sie handeln von gefallenem Engeln, dem Teufel und *John Miltons* „Paradise Lost“ (dt.: „Das verlorene Paradies“) und erzählen eine theatralische Geschichte von Rebellion, Tragödie und Triumph. Sie sind Metaphern für *Esfandiaris* persönliche Erfahrungen als Kind ultraorthodoxer Christen, die u.a. Exorzismus betrieben und vor der Hölle warnten. Es sind Texte, die besonders dann unter die Haut gehen, wenn sich der gehauchte Gesang in schwarzmetallisches Gekeife verwandelt.

„Celestial Blues“ ist also so etwas wie eine musikalische Reflexion der eigenen Erfahrungen und dem Weg aus der religiösen Hölle. Ein intimes wie bewegendes Album, das zerbrechlich und zermalmend zugleich wirkt.

**Bewertung: 11/15 Punkte**

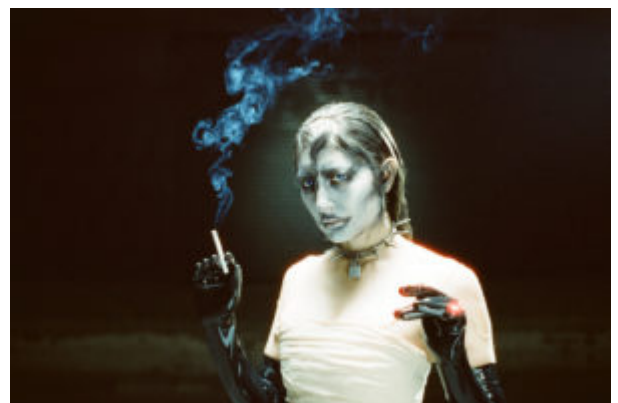
Celestial Blues by King Woman

Tracklist:

1. ‚Celestial Blues‘ (4:37)
2. ‚Morning Star‘ (3:54)
3. ‚Boghaz‘ (5:24)
4. ‚Golgotha‘ (6:04)
5. ‚Coil‘ (3:01)
6. ‚Entwined‘ (6:05)
7. ‚Psychic Wound‘ (3:20)
8. ‚Ruse‘ (4:18)
9. ‚Paradise Lost‘ (4:10)

Besetzung:

*Kristina Esfandiaris*



*Joey Raygoza*

*Peter Arensdorf*

Surftipps zu King Woman:

Homepage

Facebook

Instagram

Twitter

Bandcamp

YouTube

Spotify

Apple Music

Amazon Music

Deezer

Tidal

Napster

Shazam

last.fm

Discogs

Wikipedia (Kristina Esfandiari)

Abbildungen: Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von Petting Zoo Propaganda zur Verfügung gestellt.